

Konzeption



Anschrift:

Kita Sarrezwerge

Alte Promenade 1

39164 Wanzleben-Börde

Tel.: 039209/2142

Fax: 039209/69461

Mail: kita-sarrezwerge@t-online.de

Leiterin: Marion Liehr

stellv. Leiterin: Karin Kühle

Inhaltsverzeichnis

Seite 2	1.	Strukturqualität
	1.1.	Unser Leitsatz
Seite 3	1.2.	Gesetzliche Grundlagen
Seite 4	1.3.	Trägerprofil
	1.4.	Rahmenbedingungen
	1.5.	Inklusion
Seite 5	1.6.	Öffnungszeiten
	1.7.	Schließzeiten
	1.8.	Versorgungsangebot Essen
Seite 6	1.9.	Personalausstattung/ Unser Team
	1.10.	Räumliche Bedingungen
Seite 7	2.	Prozessqualität
	2.1.	Pädagogische Grundlagen
	2.2.	Unser Bild vom Kind – Rolle der Erzieher/in
	2.3.	Aufsichtspflicht
Seite 8	2.4.	Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung
Seite 9	2.5.	Bildungsbereiche
	2.5.1.	Körper
Seite 10	2.5.2.	Sprache
Seite 11	2.5.3.	Grundthemen des Lebens
Seite 12	2.5.4.	Musik
Seite 13	2.5.5.	Bildende Kunst
Seite 14	2.5.6.	Darstellende Kunst
Seite 15	2.5.7.	Technik
Seite 16	2.5.8.	Mathematik
Seite 17	2.5.9.	Natur
Seite 18	2.6.	Tagesablauf – aus Sicht eines Kindes (Krippe)
Seite 19		Tagesablauf – Kiga
Seite 20	2.7.	Medizinische Versorgung
	2.8.	Übergänge gestalten
Seite 21	2.9.	Partizipation
Seite 22	2.10.	Beschwerdemanagement
	2.11.	Erziehungspartnerschaften/Elternarbeit
Seite 23	3.	Ergebnisqualität
	3.1.	Beobachten und Dokumentieren
Seite 24	3.2.	Fachberatung
	3.3.	Fortbildung der Mitarbeiter
Seite 25	3.4.	Interaktion im Gemeinwesen/ Öffentlichkeitsarbeit
	3.5.	Qualitätsmanagement
	Anhang:	
Seite 26		Regeln in der Einrichtung
Seite 27		Fragebögen zur Zufriedenheit der Eltern und Kinder

1.Strukturqualität

1.1. Unser Leitsatz für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung:

Hier kannst du Kind sein und durch Spielen lernen – wir begleiten und unterstützen dich, deinen eigenen Weg zu finden

Die Konzeption beschreibt die theoretische und praktische pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung, dabei fließen aber auch rechtliche Aspekte aus dem Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern (KiföG) ein. Die Konzeption wurde von allen Mitarbeiter/innen erarbeitet und ist ein Dokument auf Zeit, d.h. es ist nie fertig, es wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls geändert.

In unserer Konzeption beschreiben wir unsere Rahmenbedingungen, die pädagogischen Ziele der Einrichtung und deren Umsetzung. Sie beinhaltet verbindliche Richtlinien für alle pädagogischen Fachkräfte, so dass sich auch neue Mitarbeiter/innen schnell zurechtfinden, sie kann jederzeit korrigiert oder ergänzt werden.

Die Konzeption wird vom Träger und vom Elternkuratorium mitgetragen, Eltern können diese jederzeit einsehen.



1.2. Gesetzliche Grundlagen

Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern (KiföG)-regelt u.a. den Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz, den Betrieb und die Unterhaltung, Ziele und Aufgaben der Kinderbetreuung, Finanzierung, den Personal-Kind-Schlüssel, Aufgaben des Kuratoriums, die bauliche Beschaffenheit und Ausstattung

Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Landkreis Börde/ Jugendamt besteht, darin ist das weitere Vorgehen beim Vorliegen von Anhaltspunkten auf eine Kindeswohlgefährdung festgeschrieben, das Gefährdungsrisiko wird im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte eingeschätzt. Folgende Dokumente stehen uns zur Verfügung: Hinweise des JA zu meldepflichtigen besonderen Vorfällen in Kitas, Meldebogen einer möglichen Kindeswohlgefährdung. Außerdem steht uns in unserem Haus eine Kinderschutzfachkraft zur Seite. An eine insofern erfahrene Kinderschutzfachkraft können wir uns jederzeit wenden.

Gesetz zu Stärkung von Kindern und Jugendlichen

Das Gesetz steht für die Stärkung von Kindern, die besonderen Unterstützungsbedarf haben. Es betrifft Kinder, die benachteiligt sind, die unter belastenden Lebensbedingungen aufwachsen oder Gefahr laufen, von der sozialen Teilhabe abgehängt zu werden.

Wir holen jedes Kind dort ab, wo es im Moment in der Entwicklung steht. Angebote können von jedem Kind wahrgenommen werden. Wir begleiten und unterstützen und arbeiten eng mit Förderstellen zusammen.

UN-Kinderrechtskonvention- dort wurden Kinderrechte festgeschrieben, die über Ländergrenzen hinweg gelten, die drei Säulen der Kinderrechte sind Schutz, Förderung und Beteiligung. Diese fließen in unseren Tagesablauf ein, die Kinder planen gemeinsam mit ihren Erziehern den Tagesablauf im Morgenkreis, bestimmen z.B. bei der Vorbereitung von Angeboten, Höhepunkten, Essensauswahl mit und stärken somit ihr Selbstbewusstsein.

Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen, Bildung elementar-Bildung von Anfang an ist unsere Arbeitsgrundlage, gliedert sich in 9 Bildungsbereiche, in denen die Entwicklung der Kinder gefördert wird, auf diese Bildungsbereiche gehen wir noch konkret ein.

Das QM-Handbuch ist für unsere Arbeit sehr förderlich, in diesem findet der /die Erzieher/in sämtliche Dokumente aller getroffenen Maßnahmen rund um das Qualitätsmanagement, gegliedert in 5 Bereiche:

1. Kinderbetreuung (Dokumente u.a. Betreuungsvertrag, Personalblatt Kind, ärztliche Bescheinigung zur Aufnahme eines Kindes, Unfallmeldungen)
2. Familienorientierung (Dokumente u.a. Einverständniserklärungen von Eltern, Einladungen Elternabende, Aufgaben und Wahl des Elternkuratorium)
3. Gesetzliche Rahmenbedingungen (Dokumente Satzungen der Stadt Wanzleben-Börde, Gesetzgebungen, Unterweisungen der Mitarbeiter)
4. Führung und Organisation (Dokumente Dienstplan, Einladungen und Protokolle Teamsitzungen, Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen, Aushänge für Eltern)
5. Pädagogische Qualität (Dokumente Entwicklungsberichte, Beobachtungsbögen)

1.3. Trägerprofil

Kindertagesstätte „Sarrezwerge“ in kommunaler Trägerschaft, Träger: Stadt Wanzleben-Börde

Anschrift: Kita „Sarrezwerge“, 39164 Wanzleben-Börde, Alte Promenade 1

Hort der Kita „Sarrezwerge“, 39164 Wanzleben-Börde, Lindenpromenade 28 (separates Konzept)

Ansprechpartner:	Kitaleiterin:	Marion Liehr
	Amtsleiter:	Kai Pluntke
	Fachmoderatorin:	Birgit Kottisch

Dem Träger zugehörig sind insgesamt 8 Einrichtungen, wobei unsere Einrichtung die größte ist.

1.4. Rahmenbedingungen

Unsere Einrichtung liegt am Stadtrand von Wanzleben, umgeben von Grünanlagen und einem Bolzplatz in einer verkehrsberuhigten Zone mit angrenzendem Wohngebiet und guter Verkehrsanbindung zur Landeshauptstadt. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Ärztehaus, die Bibliothek, das Spaßbad, der Sportplatz und diverse Einkaufsmöglichkeiten. Die Einrichtung wurde im Jahr 1978 als Typenbau für Kinderkombinationen eröffnet und in den Jahren 2001-2003 komplett saniert. Hier können jetzt Kinder im Alter von 0-7 Jahren liebevoll betreut werden. Es befinden sich im Haus 8 Gruppen, alle Gruppen tragen Zwergennamen, außer der ABC-Club. Im Erdgeschoß befinden sich 3 Krippengruppen (Gruppe Schlafmütz, Naseweis, Rumpelbold) mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren, einer Kapazität von 17 Kindern, die von 3 Bezugserziehern betreut werden und der ABC-Club, in diesem werden die Vorschulkinder mit einer Kapazität von 32 Kindern von 3 Erziehern betreut. Im ersten Obergeschoß befinden sich 4 Kindergruppen (Brummbär, Seppel, Purzelbaum, Huckepack) mit einer Kapazität von jeweils 24 Kindern im Alter von 3-5 Jahren, die jeweils von 2 Erziehern betreut werden.

Die Gesamtkapazität liegt bei 193 Kindern, davon max. 68 Plätze für Kinder unter 3 Jahren oder 210 Plätze, davon 51 Plätze für Kinder unter 3 Jahren.

1.5. Inklusion

Bei unserer Arbeit steht das Kind als einzigartig und individuell mit unterschiedlichen Kenntnissen und Bedürfnissen im Fokus, das sich durch unsere Erziehung, Fürsorge und durch Strukturen entwickeln kann. Jedes Kind kann gleichberechtigt überall teilnehmen. Jedes Kind ist bei uns willkommen, egal welcher Herkunft oder Nationalität, wir lassen kulturelle Vielfalt zu. Durch Vorbildwirkung der Erzieher /innen werden gegenseitige Akzeptanz und Toleranz unter den Kindern aufgebaut.

1.6. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 6.00-17.00Uhr geöffnet. Die Eltern vereinbaren eine Betreuungszeit für ihre Kinder, sie können zwischen 4-10 Stunden wählen, eine Halbtagsbetreuung im Krippenbereich liegt bei 4 bzw. 5 Stunden und beginnt meistens um 7.00Uhr und endet um 12.00Uhr. Im Kindergartenbereich endet die Halbtagsbetreuung um 12.30Uhr. Die Kernbetreuungszeiten sollen den Kindern eine optimale Teilhabe am Tagesgeschehen der Kita gewährleisten, deshalb ist der späteste Betreuungsbeginn normalerweise um 8.00Uhr. Ausnahmen werden mit der Leiterin vereinbart.

1.7. Schließzeiten

Laut Satzung der Stadt Wanzleben-Börde bleibt die Einrichtung vom 24.12. bis zum 1.Werktag des Folgejahres geschlossen. Das Kuratorium entscheidet im September des Vorjahres über eventuelle Schließung an Brückentagen. 2 Tage im Jahr für Teamweiterbildungen werden den Eltern rechtzeitig bekanntgegeben.

1.8. Versorgungsangebot Essen

Um den Kindern eine ruhige Atmosphäre zu schaffen, kommen die Kinder bis um 8.00Uhr in die Einrichtung. Frühstück und Vesper werden von den Eltern vorbereitet in Brotdosen mitgegeben. Dienstags ist unser „Jolinchentag“, an diesen Tagen planen die Kinder mit ihren Erziehern gemeinsam gesunde Mahlzeiten und bereiten diese auch gemeinsam vor. Die Mittagsversorgung wird von der Bördeküche sichergestellt. Jeden Monat wählt eine Kindergruppe aus dem vorliegenden Angebot der Bördeküche die Mittagsspeise aus. Die Kinder nehmen die Mahlzeiten an einladend gedeckten Tischen ein, appetitlich angerichtete Speisen und eine gelungene kommunikative Gesamtsituation runden die Mahlzeiten ab, dabei entscheidet jedes Kind selbst was und wie viel es isst. Durch feste Essenszeiten wird der Tag strukturiert, dies ist für die Kinder wichtig und vermittelt Sicherheit. Die Dauer der Mahlzeit wird individuell nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet.

Folgende Zeiten sind zu berücksichtigen:

- Krippe Frühstück zwischen 8.00 und 8.30Uhr
- Mittag zwischen 11.00 und 11.30Uhr
- Vesper zwischen 14.30 und 15.00Uhr
- Kiga Frühstück zwischen 8.30 und 9.00Uhr
- Mittag zwischen 11.30 und 12.00Uhr
- Vesper zwischen 14.30 und 15.00Uhr

Getränke stehenden Kindern jederzeit in Sichtweite und erreichbar zur Verfügung. Sie können trinken, wenn sie Durst haben.

1.9. Personalausstattung/ Unser Team

22 staatlich anerkannte Erzieherinnen und 2 staatlich anerkannte Erzieher begleiten die Kinder im Tagesablauf liebevoll und kompetent auf ihrem individuellen Weg. Eine Auszubildende im 2. Ausbildungsjahr zur Erzieherin bereichert unser altersgemischtes Team.

Leiterin der Kindertagesstätte:	Marion Liehr
stellvertr. Leiterin/QMB:	Karin Kühle
Hausverantwortliche in Vertretung der Leitung:	Manuela Härtl
Kinderschutzfachkraft:	Katrin Swoboda
Arbeitsschutzbeauftragter:	Sebastian Müller
Hygienebeauftragte:	Franziska Keitel
Praxisanleiterin:	Mandy Niemann
Achtsamkeitslotse:	Franziska Zöller
Sprachentwicklungsexpertin:	Sandy Müller

1.10. Räumliche Bedingungen

Die Einrichtung verfügt über eine eigenständige Raumkonzeption, siehe Konzeption vom 16.03.2023



2. Prozessqualität

2.1. Pädagogische Grundlagen

Pädagogischer Ansatz

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem situativen Ansatz, das bedeutet für uns als Pädagogen, dass wir situationsorientiert auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Durch gezieltes Beobachten und intensive Gespräche mit den Kindern nehmen wir den Entwicklungsstand eines jeden Kindes wahr und können es somit angemessen fördern. (Beobachtungsbögen nach Kornelia Schlaaf-Kirschner). Wir bauen immer auf die Stärken der Kinder und motivieren sie in ihrem Handeln. Die Kinder sind die Akteure und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita, wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns dabei als Impulsgeber.

2.2. Unser Bild vom Kind - Rolle der Erzieher/in

Jedes Kind ist einzigartig und individuell mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Kenntnissen. Es ist ein unbeschriebenes Blatt, das sich durch Erziehung, Fürsorge und Strukturen zu einer Persönlichkeit entwickelt. Jedes Kind ist gleichwertig, egal welcher Herkunft oder Nationalität und gestaltet seine Umwelt selbständig und auf spielerische Weise. Mutig entdeckt es seine Umwelt und entwickelt sein eigenes Bild davon. Wir ermutigen zur Kreativität und zum Experimentieren, das Kind erkundet seine Grenzen und sucht nach eigenen Wegen. Auf diesem Weg, der geprägt ist von sozialen Kontakten, geben wir ihm so viel Zuneigung und Geborgenheit wie nötig, schaffen Vertrauen und unterstützen.

2.3. Aufsichtspflicht

Während ihr Kind in der Kita betreut wird, haben wir als pädagogische Fachkräfte die Aufsichtspflicht. Diese beginnt, sobald wir das Kind persönlich entgegen genommen haben und endet, sobald wir das Kind an die Abholberechtigten übergeben haben. Das Kind kann auch von anderen Personen, die von den Personenberechtigten benannt wurden (siehe Personenblatt Kind/Aufsichtspflicht abholende Begleitpersonen) abgeholt werden. Sollte eine der pädagogischen Fachkraft fremde Person das Kind abholen wollen, wird der Personalausweis der Person mit unseren Unterlagen verglichen.

Während des Tagesablaufes gewähren wir den Kinder so viel Förderung wie möglich und so viel Aufsicht wie nötig. Unser Ziel ist es, die Entwicklung des Kindes zu fördern. Um dem gerecht zu werden, ist es wichtig, die Aufsicht führende Funktion schrittweise zurückzunehmen in dem Maße, in dem das Kind an Kenntnissen, Selbstsicherheit und Verantwortungsbewusstsein gewinnt.

2.4. Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung

Das Spiel der Kinder ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen im emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich. Das Spielen stellt für die Kinder den Zugang zur Welt dar. Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und die Neugierde der Kinder. Jedes Kind hat seine eigenen Interessen, darum findet es schnell das ein oder andere Lieblingsspiel, dafür schaffen wir die Rahmenbedingungen (Raum, Materialien). Klassiker in unserer Einrichtung sind Rate- und Wortspiele oder Fingerspiele für die Kleinsten. Spiele, bei denen die Kinder ihre Umgebung einbeziehen können wie „Ich sehe was, was du nicht siehst“, fördern die Aufmerksamkeit und Kombinationsgabe. Spiele fördern die Kreativität, die Ehrlichkeit, die Kommunikation und regen die Phantasie an. Sie gestalten den Tagesablauf abwechslungsreich und interessant. Im Spielverhalten wird Erlebtes und Beobachtetes inhaltlich wiedergegeben. Spiele helfen Kindern, die Umwelt zu erobern, sie erweitern ihr Wissen Stück für Stück z.B. über Gegenstände, Materialien und deren Funktionsweise. Im Spiel öffnen wir unsere Räume, jedes Kind entscheidet selbst, in welchem Raum und Spielbereich sowie mit welchen Spielpartnern es spielt. Für Rollenspiele wurden die entsprechenden Bedingungen geschaffen, Verkleidungskisten, Verbandmaterial für Arztspiele, Kinderküche mit Zubehör, Decken, Puppen, Puppenwagen, Babybetten stehen den Kindern zur Verfügung. Eine Theater-AG wird angeboten. Bau- und Konstruktionsspiele können mit unterschiedlichen Materialien durchgeführt werden, die entstandenen Bauwerke können auch längere Zeit stehen bleiben, sie können ergänzt werden, weiter bespielt werden oder neu bebaut werden. Zur Verfügung stehen z.B. bewegliche Bauplatten, Bausteine in unterschiedlichen Größen und aus verschiedenen Materialien, Sandfläche, Matschstrecke, Naturmaterialien usw. Handpuppen regen die Phantasie der Kinder an, sie spielen nach oder denken sich Geschichten aus, eine kleine Bühne ist schnell hergerichtet mit Tisch und Decken. Erfahrungen mit Handpuppen haben unsere Kinder schon ab dem Krippenalter, das Jolinchen oder Henry und Mishi aus dem DRK-Projekt begleiten sie durch den Alltag. Rate- Scherz- und Gesellschaftsspiele finden täglich Anwendung. Kreis-, Tanz-, Lauf- und Ballspiele finden Anwendung in Sportangeboten, bei Festen und Feiern, beim Freiluftaufenthalt, bei Angeboten z.B. ABC-Kicker. Didaktische Spiele werden z.B. für die Schulvorbereitung eingesetzt, sind immer zugänglich für die Kinder. Steck-, Sortierspiele und Puzzle werden gern genommen. Bei diesen Spielen finden die Kinder einen Rückzugsort, an dem sie Ruhe finden und sich konzentrieren können.



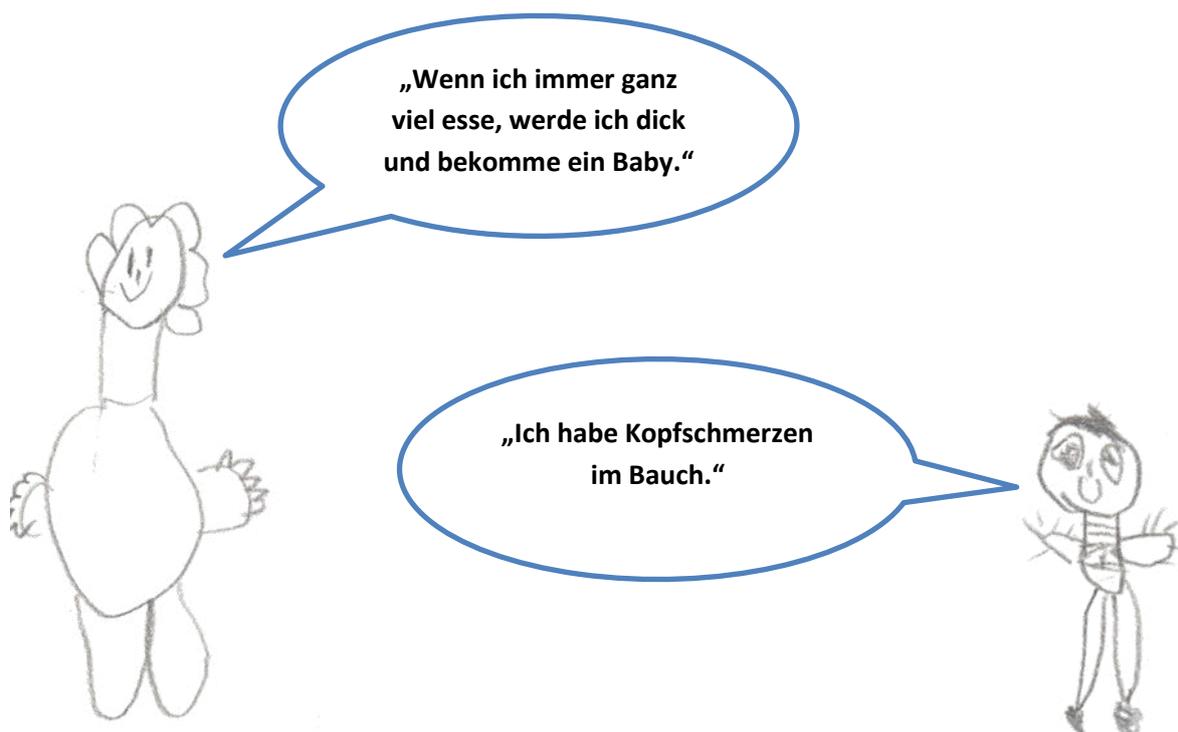
2.5. Bildungsbereiche

2.5.1. Körper

Der Bildungsbereich Körper beinhaltet das Recht des Kindes nach körperlichem und seelischem Wohlbefinden. Wir arrangieren für die Kinder vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten, bieten Sinnesanregungen, damit sie eine individuelle Balance zum eigenen Körper herstellen können und lernen, achtsam mit sich und anderen umzugehen. Über Körper und Bewegung stellen die Kinder eine Verbindung zur Außenwelt her. Zum Körper gehört auch Erfahrungen im Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Aufbau und Aussehen verschiedener Körper zu machen. Der Umgang mit gesunder Ernährung, Körperpflege, aber auch Entspannungsmöglichkeiten gehören in diesen Bildungsbereich.

Unser Ziel ist es, den Kindern einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln. Dazu zählen der richtige Umgang mit der Zahnbürste, das Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, das Naseputzen und im Krippenalter die Erziehung zur Sauberkeit durch Windelentwöhnung.

Bewegungseinschränkungen behindern die geistige Entwicklung. Wir wollen nicht mehr Einschränkungen als notwendig, wir stellen eine Balance zwischen Bewegung und Entspannung sicher, hier bieten wir gezielte Bewegungsmöglichkeiten an, Bewegungsanreize werden auf dem Spielplatz, im Turnraum, im Gruppenraum, beim Spaziergang geschaffen (klettern, balancieren u. v. m.). Im Jolinchenprojekt (seit 2022 in unserer Kita) werden die Module Bewegung, Ernährung und seelisches Wohlbefinden umgesetzt. Freiluftaufenthalt findet bei jedem Wetter statt, hierzu setzen wir auf Kleidung der Jahreszeit entsprechend, Puzzle (Körperteile), Bücher u. ä. stehen den Kindern zur freien Verfügung. Angebote zur sexualpädagogischen Erziehung, aber auch gemeinsame Zahnarztbesuche werden durchgeführt. Wasseranwendungen in Form von Kneipen finden schon im Krippenalter Anwendung, ebenso die Benutzung des Spaßbades und der Duschen in den Sommermonaten, beliebt ist auch die Matschstrecke auf unserem Spielplatz. Eine pädagogische Fachkraft ist ausgebildete Kinderyogalehrerin und gestaltet regelmäßig Yogastunden mit interessierten Kindern.



2.5.2. Sprache

Sprache ist ein bedeutendes Ausdrucks- und Kommunikationsmittel. In Stimmlage, Lautstärke, Tonfall, Aussprache, in Mimik und Gestik werden unter anderem Gefühle, Haltungen und Einstellungen erkennbar. Mit Sprache gestaltet man soziale Kontakte. Sprachförderung kann nur gelingen, wenn Kommunikation möglich ist, deshalb ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, Kindern zuzuhören und mit den Kindern zu reden. Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir wollen alle Kinder motivieren, grammatikalisch richtige Sätze zu sprechen, zuhören zu können und Dialoge zu führen. Wir animieren die Kinder, in ganzen Sätzen zu sprechen, wir sind sprachliche Vorbilder, denn durch Sprache entdecken Kinder eine gewisse Thematik, die sie nachahmen. In unserer Einrichtung arbeitet eine Sprachentwicklungsexpertin, die einmal wöchentlich Sprachförderung mit Migrationskindern anbietet. Mit ortsansässigen Logopäden arbeiten wir eng zusammen.

Guten Morgen Kreise, in dem das Gespräch im Vordergrund steht, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Reime, Leseecken, der regelmäßige Besuch einer Leseoma, Bibliotheksbesuche werden angeboten. Lieder und Spiele werden täglich durchgeführt, Handpuppen kommen zum Einsatz. Musik- und Theatergruppe proben regelmäßig, die Kinder lernen so, vor anderen zu singen und zu sprechen, Auftritte werden mit Freude absolviert. Radio und CD-Player laden zum Mitsingen ein. Gemeinsame Regeln wurden aufgestellt: einander aussprechen lassen, nacheinander sprechen, Redezeit begrenzen, damit alle zu Wort kommen-Beispiel Morgenkreis.



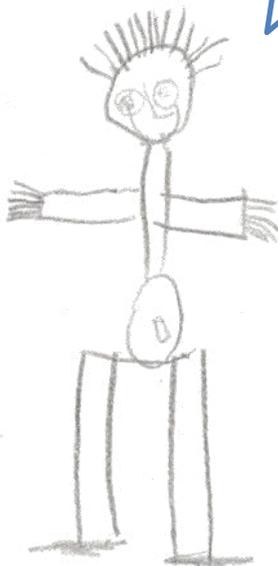
2.5.3. Grundthemen des Lebens

Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen und machen sich ein Bild von ihr. Sie setzen sich mit den grundlegenden Themen des Lebens auseinander, erleben und erspüren sie und entwickeln so eigene Vorstellungen. Themen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, an der Lebenswelt und der religiösen Herkunft. Dieses findet sich wieder im Spiel, im Beobachten und Verarbeiten von Erlebnissen.

Gemeinsam suchen wir nach Antworten auf Fragen, dabei geben wir den Kindern Raum und Zeit für die Beantwortung der Fragen zum Nachdenken und zum Erkunden von z.B. öffentlichen Einrichtungen, von Natur, Körper, Leben und Tod, Familie und Straßenverkehr. Zur Auseinandersetzung mit den Themen des Lebens stellen wir Materialien bereit zur Schaffung von Erlebnissen. Die Umsetzung erfolgt mit Hilfe von Büchern, Liedern, Reimen, Gedichten, Rätseln, Bildmaterial, Naturmaterialien. Gebräuche und Traditionen werden berücksichtigt, wobei die Kinder bei der Gestaltung einbezogen werden (Geburtstag, Fasching u.ä.). Besonderheiten in unserer Einrichtung sind auch Chorauftritte, das Projekt Henry und Misch (Erste Hilfe mit Kindern), Schwimmkurs für Vorschulkinder und Wassergewöhnung für Kinder im Alter von 4-6 Jahren im Spaßbad, Erwerb des Bibliotheksführerscheins für Vorschulkinder, gemeinsamer Besuch des Puppentheaters und des Zoos sowie Beobachtungsgänge in der Natur.

Kinder unterhielten sich über Krankheiten.

„Als Mama krank war, durfte ich nicht in ihr Bett zum Kuseln kommen, wegen der Bakterien. Aber Papa, der durfte neben ihr schlafen.“



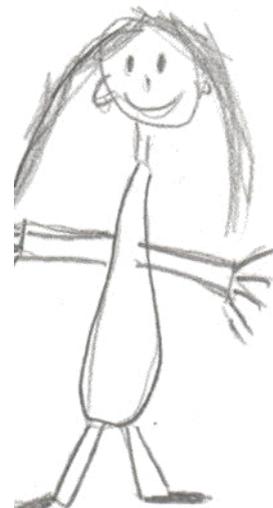
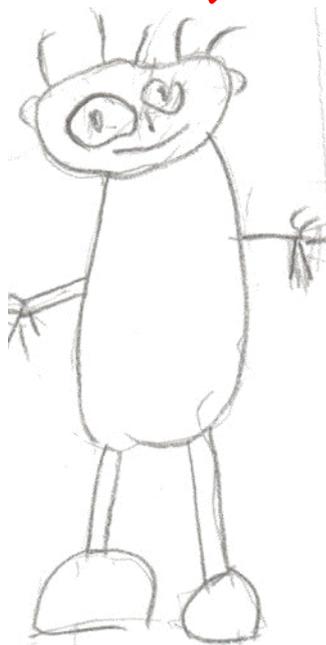
2.5.4. Musik

Musik verbindet Menschen und ist ein Mittel zur Kommunikation. Musik unterstützt die Sprachförderung, verbessert die Konzentration, die Aufmerksamkeitsspanne und die Problemlösungsfähigkeit. Die Kinder nehmen Natur- und Umweltgeräusche (Vogelgesang, Blätterrauschen, Motorengeräusche) bewusst wahr. Wird die Musikalität der Kinder positiv unterstützt und werden Möglichkeiten zum Ausprobieren geschaffen, stärkt dies ihr Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und Freude an der Musik. Kinder singen gern, denn Singen macht Spaß. Lieder helfen ihnen, sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken, ihre Eindrücke zu verarbeiten und sich mitzuteilen. Sie lernen, Melodien richtig und sicher nachzusingen, in der Gruppe und allein. Musik hat eine große Bedeutung für die kognitive, emotionale und motorische Entwicklung, fördert die Kreativität, das kulturelle Bewusstsein sowie die Lernfähigkeit. Die Kinder singen, hören Musik, bewegen sich rhythmisch zur Musik und musizieren mit Instrumenten. Gemeinsam wird gesungen und es werden Kreis- und Tanzspiele durchgeführt. Musik findet Anwendung im Morgenkreis, bei Festen und Feiern (z.B. Geburtstage, Laternenfest u.ä.), zur Vorbereitung auf Feiertage (z.B. Ostern, Weihnachten), vor der Mittagsruhe, beim Spaziergehen, beim Spielen, bei Auftritten (Chor). Die pädagogischen Fachkräfte begleiten den Gesang und Tänze mit Instrumenten, auch bei Kindern kommt klingendes Schlagwerk zum Einsatz. Auch basteln wir gemeinsam mit den Kindern einfache Instrumente selbst (z.B. Rasseln aus Toilettenpapierrollen mit Reis befüllt). Radio, CD-Player und Schallplatten stehen zur Verfügung.

Kind hat eine Mundharmonika mitgebracht und spielt einige Melodien darauf.

Erzieher/-in: „Du kannst ja mal ein Lied über den Schneemann vorspielen!“

**Kind sah die Mundharmonika genau an und meinte:
„Weißt du, das Lied ist da nicht**



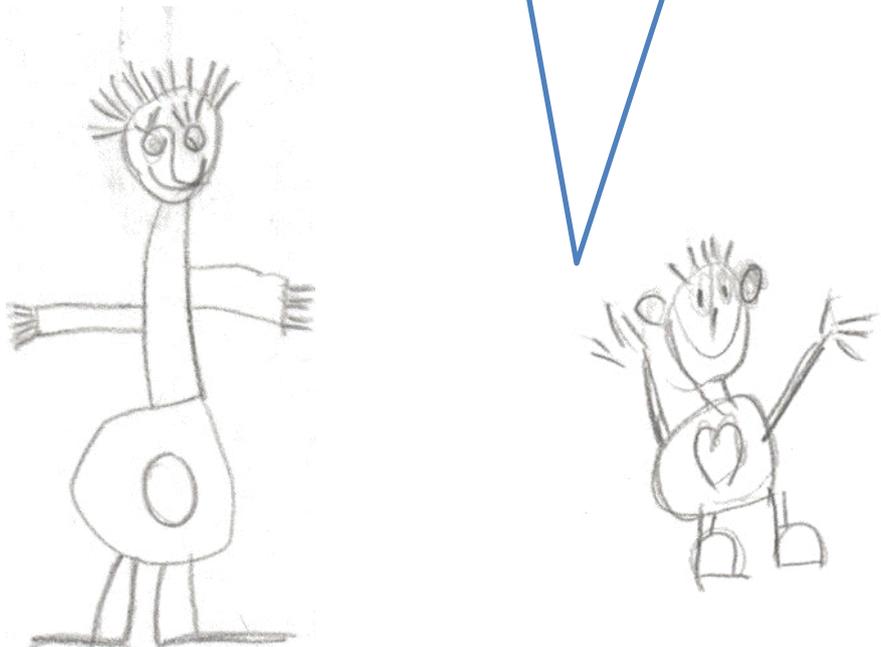
2.5.5. Bildende Kunst

Durch diesen Bildungsbereich haben die Kinder die Möglichkeit, Bilder und Werke zu erschaffen und damit ihre Gefühle, Fantasien und ihre individuelle Sicht auf das Sein kreativ auszudrücken. Somit werden sie Selbstgestalter ihrer Umwelt. Der Bildungsbereich beinhaltet dekoratives Gestalten, Betrachten von Bildkunstwerken, Formen und Spiel mit Matsch und Schnee, Basteln (kleben, schneiden), Bauen (auch mit Naturmaterial), Falten, Malen/Zeichnen (auch im Freien), Werkeln und Handarbeit. Durch diese Ausführungen erlangen die Kinder folgende Fähigkeiten: Freude am Gestalten, Feinmotorik und Auge-Hand Koordination, Farben- und Formenlehre, Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien und deren Beschaffenheit, Konzentrationsfähigkeit, Geduld, Ausdauer, Erinnerungsvermögen (Erlebtes wiedergeben), Ausdrucksfähigkeit (Emotionen, Sprache), Sprache (Kinder erklären ihr Kunstwerk), ganzheitliche Wahrnehmung (hören, riechen, fühlen, schmecken, sehen), gemeinsames Tätigsein und Absprachen.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen diesen Prozess durch: Raum und Zeit geben für kreatives Tätigsein, Material bereitstellen, Hilfestellung geben, Lob und Motivation, Möglichkeiten zur Präsentation und dadurch Stärkung des Selbstbewusstseins und der Freude am Gestalten.

Kind formt aus Knete eine Schnecke.

**„Jetzt brauche ich nur noch einen Rückenschnecken.“
(Schneckenhaus)**



2.5.6. Darstellende Kunst

Kinder stellen in vielen alltäglichen Situationen etwas spielerisch dar. Es werden Themen bearbeitet, die für sie bedeutsam sind und ihrer Lebenswelt entspringen. Theater, Musik, Tanz, Hörspiele, Zirkus und andere Bereiche regen die Sinne der Kinder an und fördern vielfältige Kompetenzen.

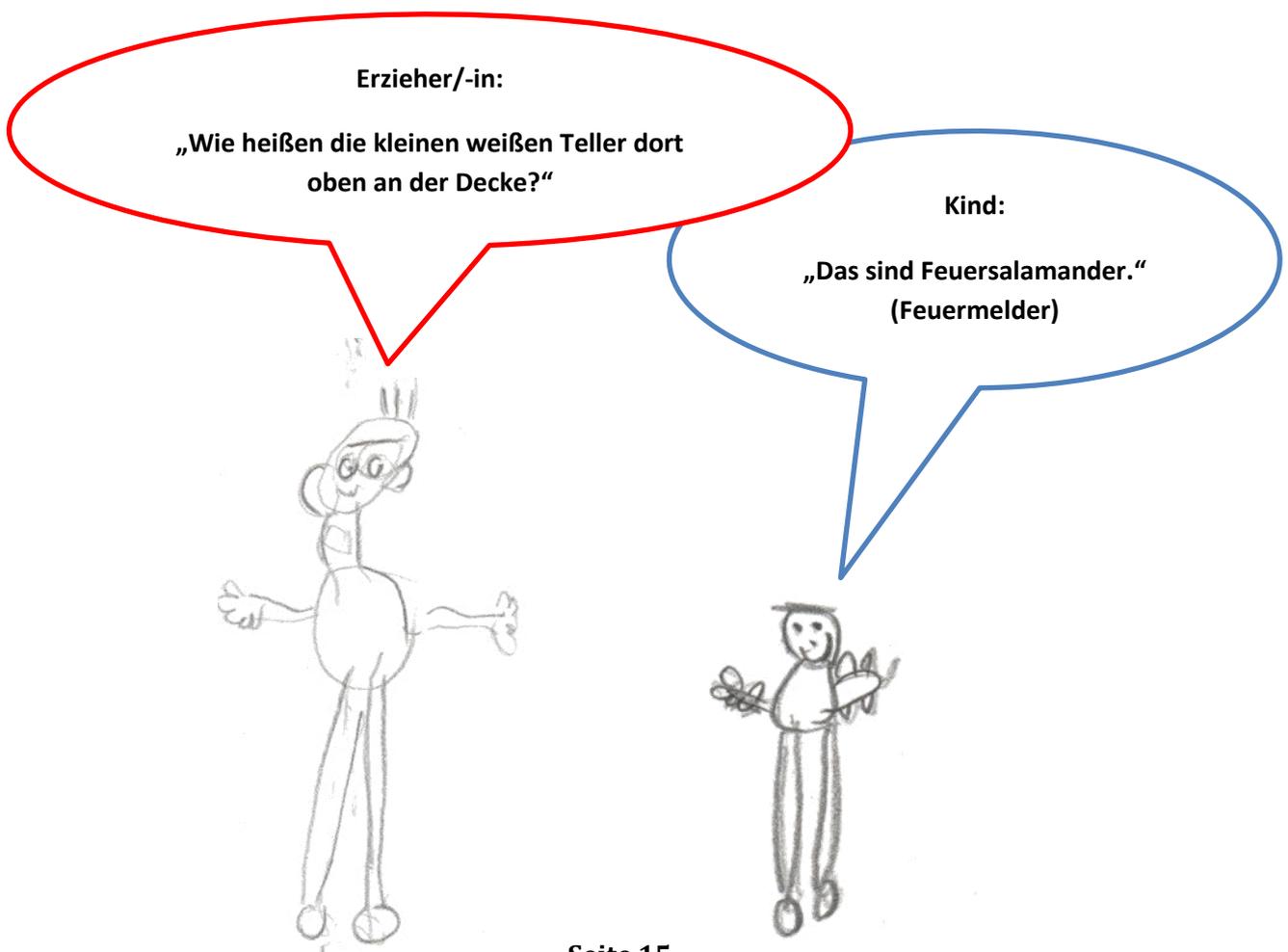
Theater zu spielen ist lustbetont, fördert Sprach- und Sprechkompetenzen, ermöglicht den Kindern, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern, Kritik und Selbstkritik zu üben, zu entscheiden, Erfolge und Misserfolge zu erleben und zu teilen. Durch Musik können die Kinder neue Körpererfahrungen sammeln, es werden soziale und emotionale Kompetenzen angesprochen.

Wir unterstützen die Kinder in diesem Prozess, greifen ihre Themen auf, geben Antworten auf Fragen, Anregungen und ergebnisoffene, konstruktive für sie nachvollziehbare Ideen. Die Kinder erfahren durch uns Wertschätzung, Lob und Anerkennung. Kompetenzen wie Selbstreflexion, Ausdauer, Motivation, Interesse, Fantasie, Kreativität, Neugier, Verantwortung, Konfliktfähigkeit und Spontaneität werden gefördert. Unsere Aufgabe ist es, Materialien und Gegenstände bereitzustellen, um die Fantasie der Kinder anzuregen, damit sie in bestimmte Rollen schlüpfen können, besonders beliebt bei den Kindern sind die Verkleidungsecken mit Spiegeln in den einzelnen Gruppen. Begleitet und unterstützt wird dieses durch Sprache, Gesang und Tanz. Durch die Bereitstellung von Finger- und Handpuppen wird zum Spielen angeregt. Raum und Zeit werden geschaffen, um die Ideen zu unterstützen. Die Umsetzung in unserer Kita erfolgt z.B. in der Theatergruppe, dort entscheiden die Kinder über die Auswahl des Stückes, die Besetzung der einzelnen Rollen, das Bühnenbild und die Kostüme. Abgerundet als Gemeinschaftsproduktion erfolgt die Aufführung vor Publikum (Kinder, Eltern, Rentner). Cheerleader begleiten mit einer Choreografie unsere ABC-Kicker zum jährlichen Abschlussspiel. Weiterhin findet der Bildungsbereich Anwendung im täglichen Morgenkreis bei Bewegungsliedern, bei Festen (Fasching, Sommerfest), bei Tanz mit Begleitung von Instrumenten. Es werden auch professionelle Künstler einbezogen, z.B. Puppentheater oder Jürgens Liederkiste präsentieren sich in der Einrichtung. Spielgeräte im Außenbereich regen an, um in verschiedene Rollen zu schlüpfen (Piratenboot u.ä.).



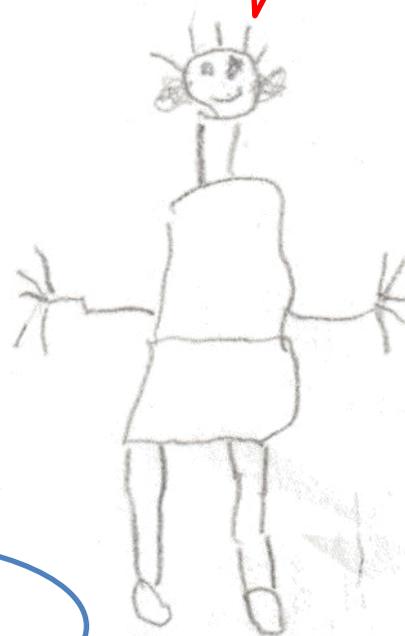
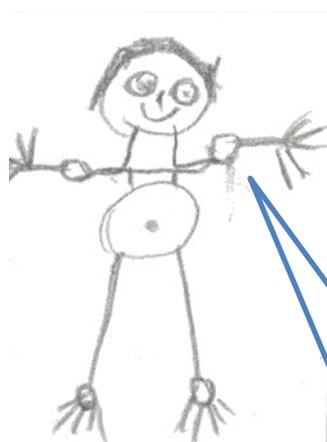
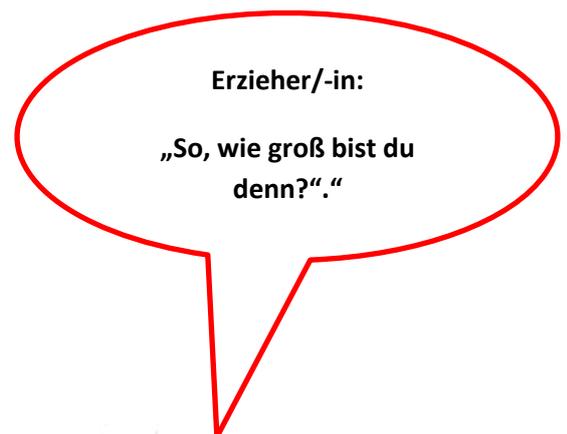
2.5.7. Technik

Kinder werden heute in eine hoch technisierte Welt hineingeboren und begegnen einer Vielzahl unterschiedlicher Maschinen und Geräten, Apparaturen und Werkzeugen in ihrem Alltag. Sie sind an technischen Fragestellungen und deren Lösungen interessiert, beobachten und lernen den Umgang mit diesen Geräten und Werkzeugen dadurch sehr früh und wie nebenbei. In erster Linie erwerben sie das technische Verständnis und die technischen Fähigkeiten über das eigene Tun. Kinder sammeln ihre Erfahrungen durch Konstruktionsspiele (Schrauben lösen, Elektrobaukästen, Türme bauen mit Bausteinen). Kinder wollen Zusammenhänge verstehen und handeln ergebnisoffen. Sie interessieren sich für technische Geräte, suchen Antworten auf Fragen (Welche Geräte und Maschinen benutzen wir im Alltag? Wie sehen diese von innen aus?). Sie decken komplexe Handlungsabläufe auf und entwickeln die Fähigkeit, Probleme zu lösen. Ihre Lust am Forschen steigt. Wir stellen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung und unterstützen sie beim Finden von Lösungen, ohne die Antworten vorzugeben. Dadurch erhalten sie sich die Begeisterung auf lebenslanges Lernen. So werden Konzentration, Motivation und Kreativität gefördert. Konstruktionsbaukästen, Werkbänke, Bausteine aus verschiedenen Materialien und Lerncomputer kommen zum Einsatz. Es wird gebacken und gekocht, Experimente mit Fred (Handpuppe) werden durchgeführt, technische Geräte (z.B. Radio) werden untersucht, indem sie auseinander geschraubt werden. Technische Geräte und Materialien auf dem Spielplatz sind nutzbar. Dort entstehen Tunnel z.B. im Sandkasten und Butzen mit Einsatz von Naturmaterialien, Transportgeräten (Schubkarre u.ä.), die Matschstrecke ist zum Experimentieren besonders beliebt. Die Tätigkeiten des Hausmeisters werden interessiert beobachtet, auch Besuche auf Baustellen oder landwirtschaftlichen Betrieben werden gern unternommen. Sachbücher bzw. entsprechende Literatur aus der Bibliothek oder dem Internet unterstützen unsere Arbeit in diesem Bildungsbereich.



2.5.8. Mathematik

Dieser Bildungsbereich ist eng verknüpft mit anderen Naturwissenschaften und der Sprache und begleitet uns den ganzen Tag. Es benötigt konkrete Begriffe um einen Sachverhalt zu verstehen. Die pädagogische Fachkraft gestaltet gemeinsam mit den Kindern einen Tagesablauf, der von Neugierde und Staunen geprägt ist. Ausreichend Materialien und Zeit wird zur Verfügung gestellt. Die Ausgestaltung der Gruppenräume gemeinsam mit den Kindern wird ermöglicht durch Rituale und Wiederholungen, mathematische Begriffe werden gefestigt (z.B. zählen, simultanes Erfassen bei Würfelspielen), die Kinder entwickeln lernmethodische Kompetenzen. Wir machen Strukturen und Abläufe für die Kinder sichtbar (z.B. Speiseplan). Erkenntnisse, Beobachtungen und Fragen werden mit den Kindern erforscht, um so Antworten auf komplexe Verknüpfungen geben zu können. Um Mathematik erleben zu können, benötigen Kinder beispielsweise geometrische Formen des Alltags (z.B. Bauklötze, Naturmaterialien, Geschirr, Magnete, Würfel). Das Erkennen, Unterscheiden und Vergleichen von Größe, Gewicht, Menge, Geschwindigkeit und Temperatur wird erlernt (größer/kleiner, leichter/schwerer, langsam/schnell, wärmer/kälter). Zeitbegriffe innerhalb des Tages, der Woche, des Monats, der Jahreszeiten sowie Mess- und Ordnungssysteme werden veranschaulicht (z.B. Geburtstagskalender).



2.5.9. Natur

Natur ist alles, was nicht vom Menschen erschaffen wurde. Sie ist belebt und unbelebt und ein unverzichtbarer Bildungsraum für die Kinder. Sie erleben die Natur mit allen Sinnen und bauen darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und Kenntnisse auf und drücken diese sprachlich aus. Jedes Kind erlebt Natur auf seine eigene Art und Weise. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Austausch mit den Kindern und suchen gemeinsam nach Erklärungen, Erkenntnissen und weiteren Fragen.

Sie ermöglichen den Zugang zur Natur z.B. Spielplatz, Beobachtungsgang in Wald und Park bei jedem Wetter (witterungsangepasste Kleidung). Als Vorbild fungieren wir, indem wir sorgsam und nachhaltig mit der Natur umgehen (z.B. geplante Müllsammlungen). Wir geben Raum und Zeit für eigene Forschungen und sprachlichen Austausch. Materialien (z.B. Naturmaterialien, Bücher, Reagenzgläser) werden zur Verfügung gestellt. Die Kinder erleben die Natur durch Spielplätze (Hecken, Bäume), Beobachtungsgänge in Wald und Park (Flüsse, Tiere), Wechsel der Jahreszeiten in regelmäßigen Abständen, viel Bewegung, durch die vier Elemente – Wasser, Erde, Luft, Feuer. Die Kinder stärken ihr Immunsystem an der frischen Luft, sie erleben Wachstumsprozesse von Pflanzen und Tieren (z.B. Aussaat –Pflanze–Ernte in unseren Hochbeeten, Ei-Raupe-Kokon-Schmetterling auf unserem Wildblumenbeet mit Insektenhotel und Vogelhaus). Die Kinder nutzen Naturmaterialien zum Basteln und Spielen. Die Tätigkeiten, die die Kinder in der Natur absolvieren, sind: sammeln, sortieren, untersuchen, experimentieren, entdecken, überlegen und vorausschauen.

Die Kinder betrachten das Buch von der kleinen Raupe Nimmersatt.

Erzieher/-in fragt:

„Was wird aus einer dicken, fetten Raupe?“

Kind:

„Na Wurst.“



2.6. Tagesablauf – aus Sicht eines Kindes

Krippe

- 6.00 – 8.00 Mama bringt mich in die Kita, sie übergibt mich an E., erst ein bisschen kuscheln auf dem Arm von E. dort ist es schön warm, dann spiele ich mit meinem Lieblingsauto
- 8.00 – 8.45 Ich gehe zur Toilette, denn ich bin schon groß und trage keine Windel mehr, schnell Hände waschen und schon geht es zum Morgenkreis, heute machen wir Häschen in der Grube und ich darf das Häschen sein-ist das ein Spaß, danach frühstücke ich mit den Kindern, ich hole Tasse und Teller, packe mein Frühstück aus- Mama hat mir Schnitte und Obst eingepackt-lecker
- 8.45 – 9.00 Mein Geschirr räume ich selbst ab, gehe Hände waschen und zur Toilette
- 9.00 – 10.00 ich baue mit A. einen großen Turm und lasse Autos gegen den Turm fahren, denn jetzt ist Spielzeit, wir machen immer viele tolle Dinge wie malen, kneten, reißen, singen und matschen. E. hat viele bunte Farben auf den Tisch gestellt, sie zeigt gerade, wie sie mit der Farbe ihre Hände bemalt und anschließend auf ein Blatt Papier drückt, das ist toll, das will ich auch und schon ist mein Handabdruck auch auf einem Blatt, schnell Hände waschen ,noch mal zur Toilette und dann geht es auf den Spielplatz, dort bin ich immer gern, also ziehe ich schnell meine Jacke an, das kann ich schon
- 10.00 – 11.00 jetzt sind wir mit der anderen Gruppe auf dem Spielplatz, schnell hole ich mir ein Dreirad, danach spiele ich mit einem Ball-Papa hat mir nämlich gezeigt, wie man Fußball spielt und danach spiele ich noch im Sand
- 11.00 - 11.45 ich gehe in meine Gruppe, ziehe Jacke aus, schnell die Hände waschen, zur Toilette und dann gibt es Mittagessen, ich darf heute die Teller austeilen, es gibt Nudeln mit roter Soße-mein Lieblingsessen
- 11.45 – 12.00 jetzt bin ich satt und müde, ich wasche mich, gehe zur Toilette, ziehe mich aus und ich liege kaum auf der Matte und höre noch Einschlaflieder, da fallen meine Augen zu und ich befinde mich im „Träumeland“
- 14.00 – 14.30 langsam bewegt sich was, einige meiner Freunde sind schon wach und ich stehe auf, hurra, ich bin trocken, also schnell zur Toilette, dann ziehe ich mich an
- 14.30 – 15.00 ich nehme meine Brotbüchse, packe mein Vesper aus, heute habe ich meinen Lieblingspudding-Mama weiß, was mir schmeckt, danach räume ich ab, wasche meine Hände und spiele heute in der Puppenecke, A. ist die Mama und ich bin der Papa
- 15.00 – 17.00 heute holt mich Papa ab, darüber freue ich mich sehr und laufe in seine großen Arme

Kiga

- 6.00 – 8.00 Mama bringt mich in die Kita, wir sind heute spät dran, denn meine Freunde spielen schon im Gruppenraum, schnell noch ein Küsschen für Mama und schon werde ich von M. zum Spielen abgeholt, M. ist mein Freund und wir spielen immer zusammen
- 8.00 – 9.00 ich räume auf, dann treffen wir uns zum Morgenkreis, jeder hat was zu erzählen, jetzt bin ich endlich dran, stolz erzähle ich, dass ich gestern das erst mal allein Fahrrad gefahren bin, da staunten die Anderen nicht schlecht. Dann fragte E., was wir heute machen wollen, von den vielen Vorschlägen einigten wir uns, dass wir heute mal in den Volkspark gehen wollen. Also schnell zur Toilette, Hände gewaschen, ein Gedeck geholt und schon hatte ich mein Frühstück ausgepackt- Mama hat mir Nutella auf meine Schnitte gemacht, schmeckt zwar gut, aber von Jolinchen weiß ich, dass das nicht so gesund ist, ich schiele in die Richtung, in der Jolinchen sitzt, sie sieht es nicht, sitzt mit dem Rücken zu mir, die frischen Gurkenscheiben auf meinem Teller sind ja auch gesund. Anschließend räume ich ab, gehe zur Toilette, putze meine Zähne und ziehe mich schnell an, ich will nicht der Letzte sein, denn wir haben noch eine Wanderung vor uns
- 9.00 - 11.30 Wanderung und spielen im Volkspark, darauf freue ich mich immer sehr, da kann man auch ohne Spielzeug ganz coole Sachen machen. Wir spielen Räuber und Polizei oder verstecken, wir finden viele Stöcke und Blätter, mit denen wir heute in einer Riesenpfütze spielen und E. hat auch noch das große Schwungtuch mitgenommen, schon sind alle dort und lassen das Tuch auf und ab gleiten und dann laufen alle Jungen und Mädchen im Wechsel unter dem Schwungtuch durch-das ist vielleicht cool, viel zu schnell vergeht die Zeit und wir müssen wieder in die Kita
- 11.30 – 12.30 in der Gruppe angekommen, ziehe ich mich aus, wasche meine Hände und bereite die Tische für das Mittagessen vor, denn ich bin heute Tischdienst, ich stelle die Getränke auf den Tisch, zähle die Teller, die wir brauchen und stelle das Besteck für die anderen griffbereit hin, dann hole ich mein Essen, heute gibt es Grießbrei mit Kirschen- ich mache den Teller richtig voll, denn das esse ich gern und Mama kocht das immer nicht. Danach gehe ich ins Bad und dann ziehe ich mich schnell aus, denn E. hat uns versprochen, heute noch eine Geschichte vor dem Schlafen zu lesen, wir entscheiden uns für ein Märchen, den Anfang kriege ich noch mit, aber irgendwann schlafe ich vor Müdigkeit ein, der Vormittag war doch ganz schön anstrengend.
- 14.00 – 14.45 Langsam stehe ich auf, bringe mein Bett weg, gehe ins Bad, danach ziehe ich mich an, hole mir ein Gedeck und packe mein Vesper aus, Mama hat mir einen Pudding eingepackt, den mag ich nicht, also tausche ich schnell mit M. der neben mir sitzt, er isst meinen Pudding und ich seine Schnitte mit Wurst, genüsslich essen wir vor uns hin. Danach räume ich schnell ab und wasche mir die Hände. Ich will noch mit auf den Spielplatz, hoffentlich kommt Mama nicht so früh
- 15.00 – 17.00 Nach einer Weile spielen auf dem Spielplatz, entdecke ich Mama, die mich abholen will, ich möchte aber noch nicht nach Hause und dass mache ich Mama auch verständlich, warum versteht sie nicht, das ich noch mit M. spielen möchte? Nach einiger Diskussion lässt sich Mama erweichen und M. darf am nächsten Tag nach

dem Kindergarten bei mir zu Hause spielen. Jetzt glücklich, erzähle ich ihr von dem tollen Ausflug heute und was ich alles erlebt habe.

2.7. Medizinische Versorgung

Da die Kinder den größten Teil des Tages in der Einrichtung verbringen, übernehmen wir auch zum Teil die medizinische Versorgung. Vor Aufnahme eines Kindes benötigen wir eine ärztliche Bescheinigung über die Kitatauglichkeit und dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist. Ebenfalls dürfen die Kinder nicht ohne den Masernschutz aufgenommen werden.

Präventive Maßnahmen wie der tägliche Freiluftaufenthalt und das Kneippen, um die Abwehrkräfte zu stärken, finden im Tagesablauf Anwendung. Die Zähne putzen die Kinder nach einer Hauptmahlzeit im Kindergartenbereich selbst, die hierfür benötigten Zahnbürsten und Zahnpasta werden vom Jugendzahnärztlichen Dienst des Landkreises Börde zur Verfügung gestellt. Einmal im Jahr führt der Zahnärztliche Dienst mit Einverständnis der Personenberechtigten eine Kontrolle der Zähne bei den Kindern durch.

Die Gabe von Medikamenten erfolgt durch das pädagogische Fachpersonal nur, wenn dies medizinisch unvermeidbar und organisatorisch nicht anderweitig möglich ist. Grundsätzlich sind nur Arzneimittel in Originalverpackung (beschriftet mit Name des Kindes) inklusive Packungsbeilage von den Eltern anzunehmen und durch eine unterwiesene Fachkraft zu verabreichen. Die Verabreichung erfolgt nur mit schriftlicher Anweisung der Eltern. Eine Dokumentation in einem Nachweisheft muss erfolgen, die Dokumentation hat eine Aufbewahrungsfrist von 30 Jahren. Die Lagerung muss trocken, zugriffssicher und staub- und lichtgeschützt erfolgen.

Erkrankte Kinder sollen unsere Kita nicht besuchen, sie gehören nach Hause. Wenn Kinder in der Kita an erschöpfenden Husten, Durchfall und Erbrechen, Fieber über 38,5 Grad Celsius oder an entzündeten Augen leiden, werden die Personenberechtigten informiert, dass ihre Kinder abgeholt werden müssen. Nach ansteckenden Krankheiten ist beim erneuten Besuch der Kita eine ärztliche Bescheinigung notwendig.

Alle pädagogischen Fachkräfte verfügen über eine Ersthelferausbildung, die regelmäßig nach 2 Jahren aufgefrischt wird.

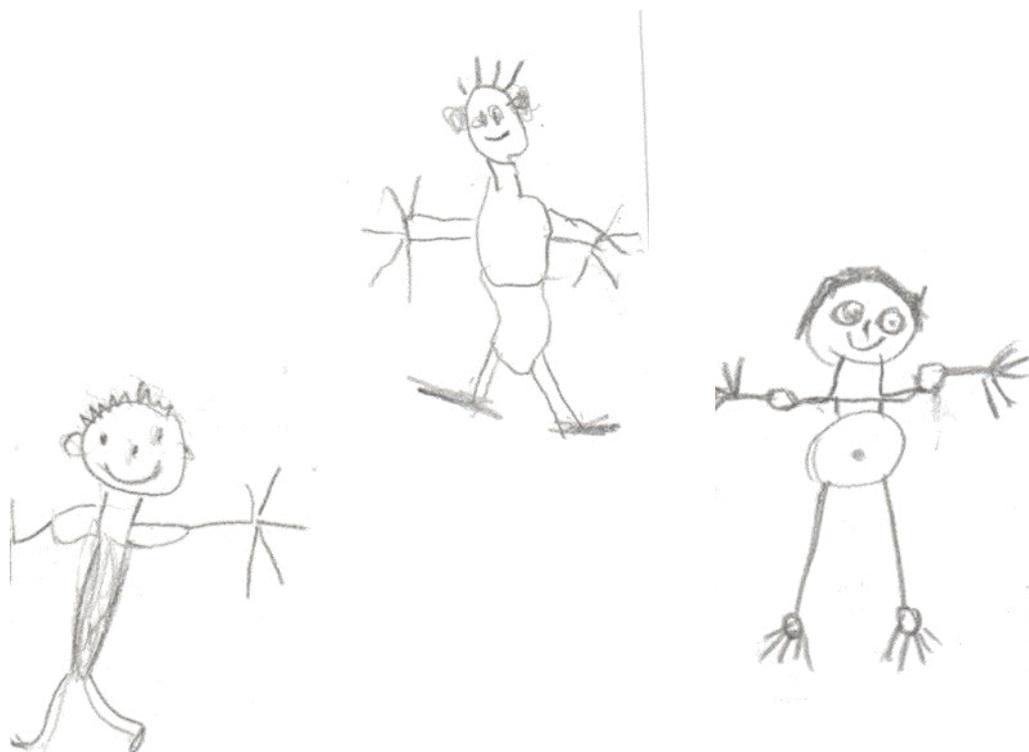
Der Hygieneplan der Einrichtung enthält u.a. eine Risikobewertung, Hygienemanagement und Verantwortlichkeit (Hygieneanforderungen wie Reinigung und Desinfektion, den Umgang mit Lebens- und Arzneimitteln und sonstige hygienische und gesundheitliche Anforderungen). Die Belehrung nach Paragraph 4 der Lebensmittelhygieneverordnung und Paragraph 43 Absatz 5 des Infektionsschutzgesetzes wird regelmäßig alle 2 Jahre durchgeführt.

2.8. Übergänge gestalten

Unsere Einrichtung verfügt über ein gesondertes Eingewöhnungskonzept, welches wir in diesem Jahr überarbeitet haben.

2.9. Partizipation

Selbst zu bestimmen, heißt eigenständig zu denken, zu entscheiden und zu handeln. Teil zu haben an der Gemeinschaft bedeutet, sich dieser zugehörig zu fühlen und sich an deren Regeln zu halten. Jedes Kind kann sich in unserer Einrichtung einbringen, indem es am Tagesgeschehen aktiv teilnimmt, den Tagesablauf mitbestimmt, sich an Entscheidungen beteiligt und sich zugehörig fühlt. So werden das Selbstbewusstsein der Kinder, ihre Fähigkeiten und ihr Mut, eigene Interessen und Emotionen zu äußern, gestärkt. Sie lernen, die Meinung von anderen zu respektieren. Durch gestärktes Selbstbewusstsein lernen sie Entscheidungen selbst zu treffen, mit diesen verantwortungsbewusst umzugehen und zu diesen zu stehen. Wir wollen die Kinder in viele Prozesse einbeziehen, dadurch finden sie schneller gemeinsame Lösungen für anstehende Fragen und Probleme. Um Partizipation in der Kita erlebbar zu machen, werden gemeinsame Regeln besprochen und festgelegt. Im täglichen Morgenkreis werden die Anliegen und Bedürfnisse aller Kinder zur Sprache gebracht und gemeinsam Entscheidungen getroffen. Das betrifft die Planung des Tagesablaufes, Abstimmungen zu verschiedenen Tätigkeiten und Möglichkeiten, Vorschläge zur Raumgestaltung und des Spielplatzes. Die Speisen auf dem Speiseplan werden jeden Monat von den Kindern einer anderen Gruppe ausgewählt. Einmal in der Woche (dienstags „Jolinchentag“) findet das gesunde Essen statt, welches die Kinder selbst bestimmen und zubereiten können. Die Kinder wählen aus, neben wem sie ihre Mahlzeiten einnehmen wollen, sie wählen zwischen verschiedenen Getränken, über Auswahl und Menge des Essens und der Auswahl des Bestecks. Sie haben die Wahl, ob und an welchen Angeboten sie teilnehmen. Im täglichen Freispiel wählen sich die Kinder ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner aus, setzen sich eigene Ziele und Spielaufgaben und bestimmen den Ablauf und die Spieldauer selbst, hier stehen den Kindern alle Gruppen offen. Um ein gesundes Mittelmaß zwischen Ruhe und Bewegung zu schaffen, bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten (z.B. Kuscheloasen). Nach dem gemeinsamen Mittagessen findet eine Stunde der Ruhe und Regeneration statt. In den Räumen machen es sich die Kinder auf eigenen Matten zum Ausruhen gemütlich. Im abgedunkelten Raum mit beleuchteten Lichterschläuchen lauschen die Kinder einer Geschichte oder hören Entspannungsmusik. So erholen sie sich von den Anstrengungen des Vormittags und können erholt in den Nachmittag starten.



2.10. Beschwerdemanagement

Um mit Beschwerden von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik und Verbesserungsvorschlägen richtig umgehen zu können, wurde ein effizientes Beschwerdemanagement erarbeitet, damit ein Beschwerdeverfahren mit gezielten Maßnahmen aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden kann. Ziel unseres Beschwerdemanagements soll es sein, die Zufriedenheit wiederherzustellen.

Kinder können sich beschweren bei den pädagogischen Fachkräften, bei ihren Eltern oder bei anderen Kindern, die Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert durch direkten Austausch mit den Fachkräften, im Rahmen von Befragungen und dem Morgenkreis. Diese werden dann bearbeitet im Gespräch mit dem Kind, auf Teamsitzungen, im Elternkuratorium oder mit dem Träger.

Eltern können sich bei Tür- und Angelgesprächen, bei Elternabenden, bei Elternbefragungen, über die Elternvertreter, der Leitung oder dem Träger beschweren in mündlicher oder schriftlicher Form. Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert im direkten Dialog, per Telefon oder Mail, bei Elterngesprächen oder über das Beschwerdeprotokoll, das im QM-Handbuch zu finden ist. Die Beschwerden werden bearbeitet durch Weiterleitung an die entsprechende Stelle (z.B Dienstberatungen, Elternvertreter, Leitungsrunden, Träger).

Auch Mitarbeiter können sich beschweren bei der Leitung, dem Träger, dem Kuratorium oder der Kita-Fachaufsicht. Auch hier wird das Beschwerdeprotokoll genutzt.

2.11. Erziehungspartnerschaft/Elternarbeit

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften dient dem Informationsaustausch über das Kind, Voraussetzung ist ein respektvoller Umgang miteinander, dieser bildet die Grundlage für Akzeptanz und Vertrauen. Um im regelmäßigen Dialog mit den Eltern zu bleiben, werden Tür- und Angelgespräche durchgeführt, mindestens einmal jährlich wird ein Entwicklungsgespräch angeboten. Elternumfragen werden bei Übergängen durchgeführt. Themen- und Bastelabende finden statt, bei Festen zu verschiedenen Themen werden die Eltern bei Planung und Durchführung einbezogen. Im Abstand von zwei Jahren wird das Kuratorium der Kita gewählt (Eltern wählen Vertreter aus ihrer Mitte, die die Interessen der Kinder und Eltern vertreten). Zu ihren Aufgaben gehört eine beratende und unterstützende Funktion (z.B. Vermittlung zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, eventuelle Schließzeiten, Planung und Umsetzung von Arbeitseinsätzen und Festen. Zu den Sitzungen, die mindestens alle zwei Monate stattfinden und auch vom Träger besucht werden, lädt die Leiterin der Kita oder der Elternvertretervorsitzende ein. Auch bei unseren Projekten werden wir von unseren Elternvertretern unterstützt (z.B. Jolinchenprojekt Modul Bewegung- Organisation von Bällen).

3. Ergebnisqualität

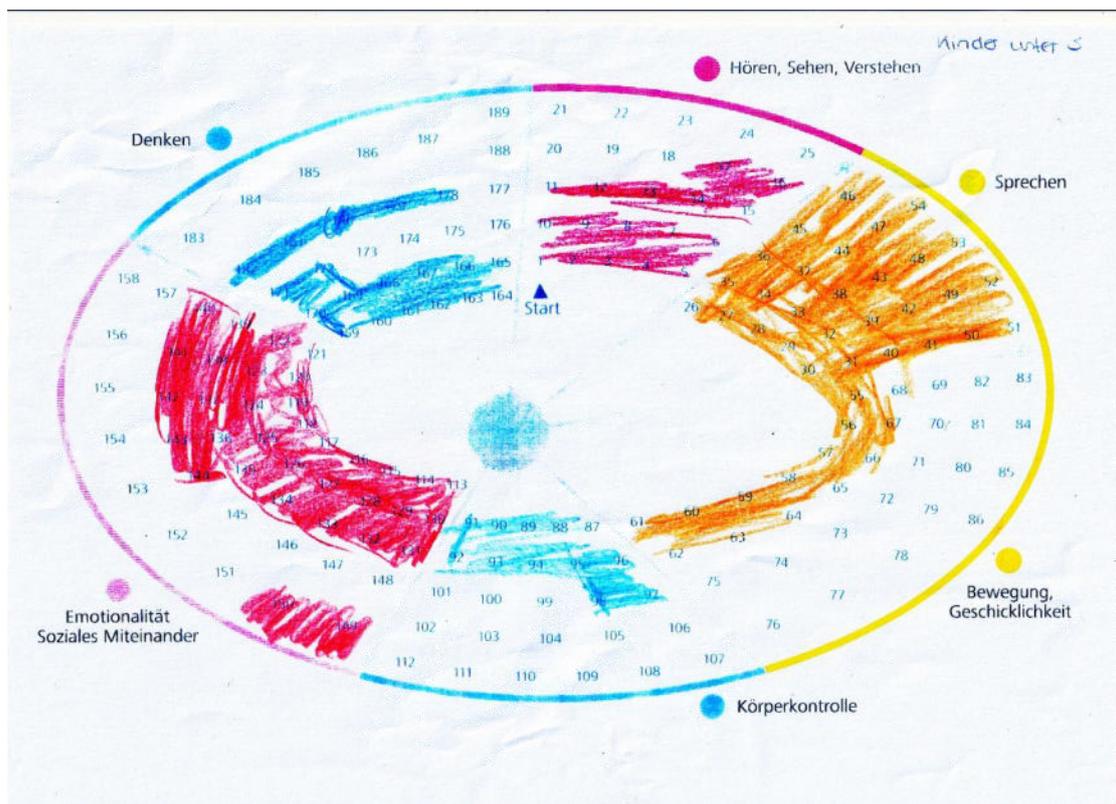
3.1. Beobachten und Dokumentieren

Jedes Kind ist einzigartig, deshalb ist die systematische Beobachtung und Dokumentation Grundlage der pädagogischen Arbeit. Unterschiedliche Beobachtungsverfahren nehmen das Kind in verschiedenen Facetten wahr. Anhand der Beobachtungsergebnisse ist es möglich, individuelle pädagogische Handlungspläne zu erstellen.

Durch sorgfältige Beobachtung lernen die pädagogischen Fachkräfte das Kind besser verstehen. Sie erhalten Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, werden über seine Fähigkeiten und Interessen sowie den Verlauf des Bildungsprozesses informiert.

Die Dokumentation ist die systematische Zusammenstellung der Beobachtungen, um die gewonnenen Erkenntnisse schriftlich festzuhalten und darauf aufbauend mit den Ressourcen des Kindes zu arbeiten.

Unsere Einrichtung nutzt die Entwicklungsschnecke von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Die Entwicklungsschritte werden sichtbar gemacht und die individuelle Entwicklung des Kindes wird deutlich erkennbar. Mit dieser Dokumentationsform werden alle Bildungsbereiche unseres Bildungsprogramms erfasst. Das Portfolio ist Bestandteil unseres Qualitätsmanagements. Es ist eine optimale Kombination, um aus Werken des Kindes, Fotos und Beobachtungen die Entwicklungsschritte zu dokumentieren. Das Entwicklungsgespräch ist wichtig für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft, um gemeinsam Verantwortung für die Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu tragen. Im Entwicklungsgespräch wird sich ausgetauscht über den aktuellen Entwicklungsstand, Reserven und Unterstützungsmöglichkeiten sowie Perspektiven. Entwicklungsgespräche werden durchgeführt bei Anfragen der Personenberechtigten, bei Übergängen und bei zusätzlichem Entwicklungsbedarf des Kindes. Wir sehen Beobachtung und Dokumentation als sehr wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Im Austausch innerhalb des Teams findet Beobachtung und Dokumentation im gesamten Tagesablauf statt.



3.2. Fachberatung

Seit 2018 steht uns eine Fachmoderatorin zur Seite, sie fördert den Austausch zwischen den verschiedenen Kitas unserer Verwaltungsgemeinde und den pädagogischen Fachkräften. In Leitungstagungen, Qualitätszirkeln und Horttreffen werden Themen erarbeitet, die im Anschluss mit dem Team abschließend bearbeitet werden. Diese Bearbeitungen wirken sich qualitätssichernd auf unsere Arbeit aus. Ein gemeinsamer Fachtag für alle Kitateams der Verwaltung wird alle zwei Jahre von der Fachmoderatorin organisiert.

Das Team der Kita- Fachaufsicht ist für die Prüfung und Beratung der Konzeptionen verantwortlich, ist aber auch bei Dienstberatungen auf Wunsch des Teams vor Ort, um unterstützend bei der Bearbeitung von fachlichen Themen zu wirken.

3.3. Fortbildung der Mitarbeiter

Evaluation ist der Einsatz bestimmter Methoden zur Überprüfung, ob und warum bestimmte Ziele erreicht werden. Dadurch ist es möglich, Leistungen objektiv zu messen, Schwachstellen zu erkennen und Verbesserungsmöglichkeiten zu entwickeln. Die geplanten Maßnahmen werden von allen mitgetragen.

Um die Qualität unserer Arbeit ständig zu verbessern, legen wir mit Beginn eines Jahres einen Arbeitsplan mit Maßnahmen fest, u.a. wöchentliche Dienstberatungen, 1x im Monat Teamsitzung, vierteljährliche Arbeitskreise und Workshops zu unserer Projektarbeit, vierteljährliche Kuratoriumssitzungen, zwei Teamweiterbildungen und regelmäßige individuelle Weiterbildungen, die uns in unserem Ziel, die Qualität in der Einrichtung stetig zu verbessern, unterstützen. In diesem Jahr nehmen pädagogische Fachkräfte vorwiegend an Weiterbildungen teil, die unsere Projektarbeit (Jolinchen) unterstützen wie beispielsweise die Schulung zum Achtsamkeitslotsen. Aber auch um bei der Erstellung eines Gewaltschutzkonzeptes unterstützt zu werden, nehmen Teamkollegen an Weiterbildungen zum Umgang mit Nähe und Distanz und zu Kinderrechten und Partizipation teil. Gemeinsame Aktivitäten außerhalb der Arbeitszeit tragen zu einer guten Teamfestigung bei.

3.4. Interaktion im Gemeinwesen/Öffentlichkeitsarbeit

Kooperation ist das zweckgerichtete Zusammenarbeiten zweier oder mehrerer Systeme mit gemeinsamen Zielen oder Perspektiven. Die Erwartungen an eine Kooperationsvereinbarung können als Rechte und Pflichten vereinbart werden, sie führt zum Nutzen aller Kooperationspartner.

Unsere Kooperationspartner:

DRK-Kreisverband Wanzleben e.V. – Vereinbarung, dass das Projekt „Henry und Mischi“ in unserer Kita fortlaufend umgesetzt wird

SV Blau-Weiß Empor Wanzleben e.V. – gemeinsames Interesse an der sportlichen Betätigung und Förderung von Kindern im Vorschulalter (ABC-Kicker)

Stadt und Kreisbibliothek – Hilfestellung und Empfehlung rund um das Vorlesen und Erzählen (Besuche in der Bibliothek, Erwerb des Bibliotheksführerscheins)

Trink- und Abwasserverband Börde – Bereitstellung eines Trinkwasserspenders zur Umsetzung des Jolinchenprojektes (Modul gesunde Ernährung)

Grundschule An der Burg – Übergang zur Schule gestalten durch Vorschulangebote zum gegenseitigen Kennenlernen in der Schule mit den pädagogischen Fachkräften und den Lehrern

Humanas Pflege GmbH & Co. Wohnpark Wanzleben – Durchführung von generationsübergreifenden Projekten (gemeinsames grillen, kochen, backen, basteln, singen, Theateraufführungen und Chorauftritte, Leseoma usw.)

3.5. Qualitätsmanagement

Durch das KifÖG sind die Träger von Kitas verpflichtet, Qualitätsmanagement in ihren Einrichtungen durchzuführen. In erster Linie geht es darum, QM in der Kita zu etablieren und für die Arbeit in der Kita zu nutzen, da auch in der Kita verschiedene Positionen berücksichtigt und am besten zur Zufriedenheit aller verbessert werden. Ein gutes QM erleichtert die Arbeit in der Kita, bringt eine bessere Struktur in die tägliche Arbeit, erhöht die Motivation der Mitarbeiter und motivierte Erzieher sorgen für ein gutes Betriebsklima.

Wir arbeiten mit dem QM-System „Quita“. Dazu finden monatliche Workshops mit den QM-Beauftragten auf Trägerebene statt. Das QM-Handbuch beinhaltet aktuell bearbeitete Dokumente, Prozessbeschreibungen und Standards zur Organisation der Kinderbetreuung und zur Orientierung bei der Arbeit mit den Familien. Sie ermöglichen den pädagogischen Fachkräften, die Qualität der Kitaarbeit auf hohem Niveau zu halten. Im regelmäßigen fachlichen Austausch werden Themen neu festgelegt und bearbeitet. Aktuell wird der Bildungsbereich Körper bearbeitet und zur Freigabe vorbereitet. Bausteine in unserem QM-Handbuch sind:

- Kinderbetreuung
- Familienorientierung
- Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Führung und Organisation
- Pädagogische Qualität

Anhang: 1. - Regeln

2. - Fragebögen

1. Regeln strukturieren und ordnen unser Zusammenleben. Das Vorhandensein von Regeln ermöglicht Orientierung und gibt Sicherheit im Handeln. Fest angelegte Regeln dienen dem Schutz des Kindeswohls und der Wahrung der Aufsichtspflicht.
Regeln bedeuten Regelmäßigkeit, Regelmäßigkeit schafft Vertrauen.

Regeln für alle Kinder der Einrichtung:

Umgangsregeln – Begrüßung, Verabschiedung, Höflichkeitsformen, respektvoller Umgang, keine körperliche Gewalt

Allgemeine Gruppenregeln – sorgsamer Umgang mit Materialien, leise Tischgespräche bei den Mahlzeiten, angemessenes Tempo und Lautstärke (nicht laufen – Unfallgefahr)

Spielplatzregeln – begrenzte Kinderzahl in der Vogelnestschaukel, Glockenläuten = Signal zum Aufräumen, im Sitzen rutschen, beim Schaukeln nicht eindrehen, Rollerbahn freihalten, nicht auf Bäume klettern, keine Pflanzen essen

Ausflugsregeln – Anweisungen der Erzieher befolgen, vor Überqueren der Fahrbahn warten

Schwimmbadregeln – beim Durchqueren des Fußbeckens festhalten, nur mit eigener Badebekleidung baden, vor Toilettengang abmelden, nicht vom Rand springen

Bei auftretenden Problemen oder Gefahren sowie bei individuellen Bedürfnissen wissen die Kinder, dass sie sich an die pädagogischen Fachkräfte wenden können.

2. Fragebögen



Kindertagesstätte „Sarrezwerge“
OT Wanzleben

Elternfragebogen

2. Familienorientierung

2.3.2

Elternfragebogen

Liebe Eltern,

Ihr Kind besucht seit einiger Zeit unsere Einrichtung. Dadurch haben Sie uns und unsere Arbeit kennengelernt und sich ein Bild machen können.

Da wir bestrebt sind unsere Arbeit stetig zu verbessern, bitten wir Sie, sich für den Fragebogen ein paar Minuten Zeit zu nehmen. Ihre Teilnahme an dieser Befragung ist freiwillig und anonym.

Bitte beantworten Sie alle Fragen, indem Sie die für sich zutreffende Antwort ankreuzen und an den vorgesehenen Stellen Ihre Antworten eintragen.

Wenn Sie mehrere Kinder haben, füllen Sie bitte für jedes Kind einen eigenen Fragebogen aus.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundliche Grüßen,

Ihr Kita-Team

Dateiname: 2.3.2 Elternfragebogen
erstellt: Quita - Ein Projekt der HS Magdeburg – Stendal
geprüft und freigegeben: **FMB. Kottisch**



Seite: 1 von 4
am: 22.06.2018
am: 06.02.2019



Elternfragebogen

2. Familienorientierung

Kindertagesstätte „Sarrezwerge“
OT Wanzleben

2.3.2

Allgemeine Fragen

1. Ihr Kind ist im Alter von	0-3 Lebensjahre– Krippe	3-6 Lebensjahre– Kindergarten
-------------------------------------	----------------------------	----------------------------------

2. Wie wurden Sie zuerst auf unsere Einrichtung aufmerksam?	
<input type="checkbox"/>	durch Nachbarn, Bekannte, Freunde
<input type="checkbox"/>	durch andere Eltern, deren Kind die Einrichtung besucht
<input type="checkbox"/>	durch den Flyer der Einrichtung
<input type="checkbox"/>	durch das Internet
<input type="checkbox"/>	Sonstiges (bitte notieren)

3. Was war ausschlaggebend für die Entscheidung, Ihr Kind bei uns anzumelden?			
<input type="checkbox"/>	guter Ruf der Einrichtung	<input type="checkbox"/>	günstige Verkehrsanbindung
<input type="checkbox"/>	gutes Konzept der Einrichtung	<input type="checkbox"/>	Geschwister in der Einrichtung
<input type="checkbox"/>	nur hier gab es einen Platz	<input type="checkbox"/>	Arbeitsplatznähe
<input type="checkbox"/>	Wohnortnähe	<input type="checkbox"/>	Sonstige Gründe

4. Geht Ihr Kind grundsätzlich gerne in unsere Einrichtung?	sehr gerne	gerne	teils/teils	weniger gerne	ungerne
	<input type="checkbox"/>				

Pädagogische Arbeit

5. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht:						
	stimme voll zu	stimme zu	teils/teils	stimme weniger zu	stimme gar nicht zu	kann ich nicht beurteilen
In der Kita...						
hat mein Kind genügend Zeit und Raum zum Spielen						
erlebt mein Kind Eigenbeteiligung und Mitbestimmung						
wird mein Kind bei der Entwicklung seiner Selbstständigkeit unterstützt						
erlebt mein Kind sich in einer Gemeinschaft und übt soziales Verhalten						
werden Sprechen und Sprachentwicklung meines Kindes gefördert						

Dateiname:
erstellt:

2.3.2 Elternfragebogen
Quita - Ein Projekt der HS Magdeburg – Stendal

geprüft und freigegeben:

FM B. Kottisch



Seite: 2 von 4
am: 22.06.2018

am: 06.02.2019



Elternfragebogen

2. Familienorientierung

Kindertagesstätte „Sarrezwerg“
OT Wanzleben

2.3.2

5. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht:

In der Kita...	stimme voll zu	stimme zu	teils/ teils	stimme weniger zu	stimme gar nicht zu	kann ich nicht beurteilen
erlebt mein Kind verschiedene Angebote und Projekte						

6. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Situationen in unserer Einrichtung?

	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden	weiß ich nicht
Eingewöhnung am Anfang					
Bring- und Abholsituation					
Ruhezeiten bzw. Schlafen					

7. Wie zufrieden sind Sie mit dem pädagogischen Personal bezüglich...

	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden	weiß ich nicht
Dem Umgang mit dem Kind					
Dem Umgang mit den Eltern					
Der Freundlichkeit des Personals					

Zusammenarbeit mit Eltern

8. Fühlen Sie sich ausreichend informiert über...

	ja	nein	kann ich nicht beurteilen
unser Eingewöhnungskonzept			
die Entwicklung Ihres Kindes			
Die Möglichkeit der Elternarbeit			

9. Wie zufrieden sind Sie...

	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden	weiß nicht
mit der Gestaltung der Räume					
mit der Gestaltung der Außenanlage					
mit der Ausstattung unseres Hauses mit Lern- und Spielmaterial?					

Dateiname:
erstellt:

2.3.2 Elternfragebogen
Quita - Ein Projekt der HS Magdeburg – Stendal

geprüft und freigegeben:

FM B. Kottisch



Seite: 3 von 4
am: 22.06.2018

am: 06.02.2019



Elternfragebogen

2. Familienorientierung

Kindertagesstätte „Sarrezwerge“
OT Wanzeleben

2.3.2

10. Was hat Ihnen in den letzten Monaten besonders gut gefallen?

11. Wie würden Sie sich gerne mit einbringen?

12. Was schätzen Sie an unserer Einrichtung

13. Haben Sie Verbesserungsvorschläge für uns?

Vielen Dank!

Quelle:
modifiziert nach Eigenbetrieb kommunales Gebäudemanagement Landeshauptstadt Magdeburg. (2018). *Elternfragebogen*.
Magdeburg

Mitgeltende Dokumente:
[2.3.1. Elternbefragung Eingewöhnungszeit](#)

Dateiname: 2.3.2 Elternfragebogen
erstellt: Quita - Ein Projekt der HS Magdeburg – Stendal
geprüft und freigegeben: **FM B. Kottisch**



Seite: 4 von 4
am: 22.06.2018
am: 06.02.2019



**Kindertagesstätte „Sarrezwerge“
OT Wanzleben**

**Ihre Meinung ist uns wichtig! Elternbrief
4. Führung und Organisation
4.9.2**

Datum: _____ Eingangsdatum: _____

Liebe Eltern,

*bitte teilen Sie uns Ihr Anliegen mit.
Hierzu können Sie dieses Formular nutzen. Natürlich nehmen wir jedes
Anliegen ernst und freuen uns über Ihre Hinweise, Anmerkungen, Lob oder
Verbesserungsvorschläge.*

Ihr Kita - Team

Welches Anliegen haben Sie?

Was würden Sie sich von uns wünschen?

Wenn Sie eine direkte Antwort wünschen oder mit uns darüber sprechen
möchten, können Sie uns hier Ihren Namen mitteilen:

- Quelle: Quita**
Mitteltende Dokumente:
 4.9.1_Meinungsaussäuerung_Mitarbeitende
 4.9.3_Beschwerdeprotokoll
 4.9.4_CL_Beschwerdemanagement
 4.9.5_PB_Elternbeschwerde
 4.9.6_PB_Kinderbeschwerde
 4.9.7_PB_Mitarbeiter_in_Beschwerde

Dateiname:
erstellt:
Geprüft und freigegeben:

4.9.2_Elternbrief_Meinungsaussäuerung
 Quita - Ein Projekt der HS Magdeburg – Stendal
FM B. Kottisch



Seite: 1 von 2
am: 05.12.2016
am: 11.09.2023



Kindertagesstätte „Sarrezwerge“
OT Wanzleben

Verantwortlich: FM B. Kottisch

Ihre Meinung ist uns wichtig!_Elternbrief

4. Führung und Organisation

4.9.2

Dateiname:
erstellt:
Geprüft und freigegeben:

4.9.2_Elternbrief_Meinungäußerung
Quta - Ein Projekt der HS Magdeburg – Stendal
FM B. Kottisch



Seite: 2 von 2
am: 05.12.2016
am: 11.09.2023



CL zum Beschwerdemanagement

4. Führung und Organisation

Kindertagesstätte „Sarrezwerge“
OT Wanzleben

4.9.4

Nr.	I. Allgemeine Reklamationsfreundlichkeit	ja	nein
1.	Kinder- und Elternzufriedenheit hat bei uns höchste Priorität		
2.	Alle Kolleg/innen sehen Beschwerden als eine Chance zur Weiterentwicklung an.		
3.	Ziele und Aufgaben des Beschwerdemanagements sind eindeutig definiert.		
4.	Die Leitungskräfte nehmen sich regelmäßig Zeit für die Bearbeitung von Beschwerden.		
5.	Wir werten die eingegangenen Beschwerden regelmäßig aus.		
	Anzahl der „Ja“- Antworten:		
	II. Ermutigung, Beschwerden zu äußern	ja	nein
6.	Wir wollen, dass sich möglichst alle unzufriedenen Eltern bei uns beschweren.		
7.	Wir ermutigen Eltern, sich an uns zu wenden, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind.		
8.	Eltern wissen, an wen sie sich im Fall einer Unzufriedenheit wenden können.		
9.	Wir erleichtern es Eltern durch bestimmte Angebote (z.B. durch Befragungen, ausliegende Reklamationskarten) ihre Beschwerden zu äußern.		
10.	Sollten Beschwerden zunehmen, werden wir durch geeignete Kommunikationsangebote darauf reagieren.		
	Anzahl der „Ja“- Antworten:		
	III. Annahme von Beschwerden	ja	nein
11.	Es gibt klare Verfahrensanweisungen für alle Mitarbeiter/innen, wie mit Elternbeschwerden unmittelbar umzugehen ist.		
12.	Allen Eltern wird im Augenblick der Beschwerde deutlich vermittelt, dass sich die Mitarbeiter/innen der Einrichtung um eine Lösung für ihr Problem bemühen.		
13.	Alle Mitarbeiter/innen, die eine Beschwerde entgegennehmen, fühlen sich als „Beschwerdeeigentümer“ für die Problemlösung verantwortlich.		
14.	Für Beschwerden liegen Formblätter bereit, auf denen alle wichtigen Informationen erfasst werden können.		
	Anzahl der „Ja“- Antworten:		

Dateiname: 4.9.4 CL zum Beschwerdemanagement
erstellt: Quita - Ein Projekt der HS Magdeburg – Stendal
Geprüft und freigegeben: FM B. Kottisch



Seite: 1 von 3
am: 05.12.2016
am: 12.09.2023



IV. Bearbeitung von Beschwerden		ja	nein
15.	Es gibt klare Anweisungen für die Bearbeitung von Beschwerden.		
16.	Für die Problemlösung gibt es Zeitvorgaben, die eingehalten werden.		
17.	Bei längerfristigen Bearbeitungsprozessen nennen wir den Eltern einen voraussichtlichen Endzeitpunkt und geben ihnen zwischenzeitlich Informationen über den Bearbeitungsprozess.		
18.	Sichtweisen, Ideen und Lösungsvorschläge der Eltern werden von uns systematisch in den Bearbeitungsprozess einbezogen.		
19.	Die Eltern erhalten in angemessener Zeit einen fairen Lösungsvorschlag.		
Anzahl der „Ja“- Antworten:			
V. Beschwerdeauswertung		ja	nein
20.	Für die Beschwerdeauswertung gibt es klare Verantwortlichkeiten.		
21.	Alle eingegangenen Beschwerden werden dokumentiert.		
22.	Die eingegangenen Beschwerden werden regelmäßig und inhaltlich ausgewertet.		
23.	Wir überprüfen gemäß den eingegangenen Beschwerden Standards, Gewohnheiten und unsere Angebote.		
Anzahl der „Ja“- Antworten:			
VI. Personalentwicklung		ja	nein
24.	Unsere Mitarbeiter/innen sind geschult für den richtigen Umgang mit Elternbeschwerden.		
25.	Unsere Mitarbeiter/innen haben einen angemessenen Handlungs- und Entscheidungsspielraum für die unmittelbare Lösung von Problemen.		
26.	Elternorientiertes Beschwerdeverhalten wird belohnt.		
Anzahl der „Ja“- Antworten:			



CL zum Beschwerdemanagement

4. Führung und Organisation

Kindertagesstätte „Sarrezwerge“
OT Wanzleben

4.9.4

Auswertung

Bereich	Maximale Ergebnisse	Erreichtes Ergebnis	Abstand
I. Allgemeine Reklamationsfreundlichkeit	5		
II. Ermutigung, Beschwerden zu äußern	5		
III. Annahme von Beschwerden	5		
IV. Bearbeitung von Beschwerden	5		
V. Beschwerdeauswertung	4		
VI. Personalentwicklung	3		

Quelle

Sommerfeld, V & Ludger, P. (2002). *Wie Kindergärten TOP werden: BESCHWERDEMANAGEMENT*. Weinheim: Beltz.

Mitgeltende Dokumente:

4.9.1_Meinungsäußerung_Mitarbeitende.docx
4.9.2_Ihre Meinung ist uns wichtig_Elternbrief
4.9.3_Beschwerdeprotokoll.docx

weitere sind in Bearbeitung und werden ergänzt

Verantwortlich: FM B. Kottisch

Dateiname: 4.9.4 CL zum Beschwerdemanagement
erstellt: Quita - Ein Projekt der HS Magdeburg – Stendal
Geprüft und freigegeben: FM B. Kottisch



Seite: 3 von 3
am: 05.12.2016
am: 12.09.2023